Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1886

14.11.1886 (No. 269)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 14. November.

№ 269. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1886.

Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 13. November.

Während man in **Tirnowa** die unbestimmte Antwort des Prinzen Waldemar auf die Mittheilung von seiner Erwählung zum Bulgarenfürsten dahin deutet, daß der Prinz sich doch vielleicht zur Annahme der Wahl verstehen werde, liest man anderwärts aus der Depesche des Prinzen bereits die Ablehnung der ihm angebotenen Würde heraus. Dieser letzteren Auffassung schließt sich auch die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" an, indem sie sagt: „Prinz Waldemar von Dänemark hat seinen Entschluß im Betreff der ihm angetragenen bulgarischen Fürstenwürde zwar noch nicht unwiderruflich gefaßt, seine Antwort aber in einer Weise verklausulirt, daß sie einer schlichten Ablehnung so nahe als möglich kommt." Die Mehrzahl der Blätter hält es für ausgemacht, daß Prinz Waldemar auf den bulgarischen Thron verzichten werde, und befindet sich bereits auf der Suche nach einem anderen Thronkandidaten. Einen solchen glaubt man in der Person des in russischen Diensten stehenden Fürsten Nikolaus von Mingrelien gefunden zu haben. Die Annahme, daß Fürst Nicolaus ein der russischen Regierung genehmer Bewerber sei, wird unterstützt durch die Aeußerungen der deutschen „Petersburger Zeitung", in der es heißt: Der einzige russische Kandidat, welcher auch der Zustimmung der Großmächte sicher sein dürfte, wäre Fürst Nikolaus von Mingrelien; es dürfte indeß noch längere Zeit vergehen, bis in Bulgarien solche ruhige Verhältnisse eintreten, daß eine in Rußlands Augen gesetzmäßie Fürstenwahl stattfinden könnte. Im Einklang damit steht die Meldung der „Politischen Korrespondenz", das russische Kabinet habe bisher bei den Mächten noch keinen Schritt gethan, um denselben die Kandidatur des Fürsten Nikolaus von Mingrelien zu notifiziren, es habe jedoch in der Voraussetzung, daß Waldemar die Wahl ablehne, bei dem augenblicklich im Kaukasus sich aufhaltenden Fürsten von Mingrelien angefragt, ob er zustimme, daß seine Kandidatur vorgeschlagen werde, sobald diese Frage auf die Tagesordnung gelangt.

Wochen-Rundschau.

Seine Majestät der **Kaiser** erledigte im Verlaufe der Woche in herkömmlicher Weise die Regierungsgeschäfte, ertheilte am Dienstag dem neuen Bischof von Ermland, Dr. Thiel, eine Audienz und empfing vorgestern den aus Varzin nach Berlin zurückgekehrten Reichskanzler Fürsten von Bismarck. Gestern begab Seine Majestät sich zur Theilnahme an der Jagd nach Letzlingen.

Ihre Königlichen Hoheiten der **Großherzog** und die **Großherzogin** begleiteten am Donnerstag früh die Erbgroßherzoglichen Herrschaften bei Höchstderen Abreise nach Cannes bis zur Station Oos. Das Erbgroßherzogliche Paar traf am Abende desselben Tages in Paris ein und gedachte am Freitag die Weiterreise nach Cannes anzutreten.

Dem **Bundesrathe** sind jetzt sämmtliche Theile des Reichshaushaltes für das Finanzjahr 1887/88 zugegangen und über eine Reihe von Etatsgruppen konnte der Bundesrath sich bereits in der letzten Plenarsitzung schlüssig machen. Auf der Tagesordnung standen außerdem u. a. der Antrag Preußens, die Prüfung der Maschinisten auf Seedampfern betreffend, und Ausschußberichte betreffs der Wiedervorlegung des Entwurfs über den Servistarif und die Klasseneintheilung der Orte. Neu eingegangen ist beim Bundesrathe ein Gesetzentwurf über die Ausdehnung der Unfallversicherung auf die bei Bauten des Reichs und Preußens beschäftigten Arbeiter. — Der **Reichstag** ist durch kaiserliche Ordre vom 8. November berufen worden, am 25. d. Mts. wieder zusammenzutreten.

Ergänzungswahlen zum preußischen Abgeordnetenhause fanden im Laufe der Woche im Kreise Hünfeld-Gersfeld und im ersten Berliner Wahlkreise statt. Während in dem ersteren Wahlkreise das bisher in den Händen der Zentrumspartei befindliche Mandat in den Besitz der Konservativen überging, behauptete bei der Berliner Wahl die deutschfreisinnige Partei ihre Position. Eine fernere Ersatzwahl zum Abgeordnetenhause muß infolge der Mandatsniederlegung des klerikalen Abgeordneten Hoffümer in Düren-Jülich erfolgen.

Der **württembergische Landtag** ist auf den 27. November berufen worden. Die Unterzeichnung der Einberufungsordre gehörte zu den letzten Regierungsgeschäften, welche Seine Majestät der König vor der Abreise nach dem Süden erledigte; am Mittwoch traten der König und die Königin die Reise nach Nizza an. Während der Abwesenheit des Königspaares erledigt Seine Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm mit Ausnahme der wichtigsten Gegenstände, über welche der König sich selbst die Entscheidung vorbehält, die Regierungsgeschäfte.

Von dem gemeinsamen **österreichischen und ungarischen** Budget ist der Etat des Auswärtigen von dem betreffenden Ausschusse der ungarischen Delegation angenommen worden. Der Ausschuß ersuchte den Minister des Auswärtigen, Grafen Kalnoky, jedoch um Erklärungen über die allgemeine politische Situation, worauf der Minister sich bereit erklärte, die geforderten Erklärungen heute zu geben.

Die **belgischen** Kammern wurden am Dienstag mit einer Thronrede eröffnet, in welcher einen hervorragenden Platz die Ankündigung sozialpolitischer Reformgesetze einnahm. Die Gesetzentwürfe zu Gunsten der arbeitenden Bevölkerung beziehen sich namentlich auf die Bildung von Gewerbegruppen, Schieds- und Versöhnungsräthen, die Neuregelung der Frauen- und Kinderarbeit, auf die Beseitigung von Mißständen in der Lohnzahlung, die Einrichtung von Arbeiterwohnungen und die Entwicklung des Kassenwesens. Zugleich stellte die Thronrede in Aussicht, daß der König gegenüber den verurtheilten Theilnehmern an den Ruhestörungen in Lüttich und Charleroi von seinem Begnadigungsrechte einen weitgehenden Gebrauch machen werde. Die Finanzlage des Landes wurde als eine gute bezeichnet. Im Senate brachte Graf Oultremont einen Gesetzentwurf betreffs der persönlich zu leistenden Militärdienstpflicht ein.

Die **französische** Deputirtenkammer setzte die Berathung über das allgemeine Budget fort. In der Mittwochssitzung trat der Berichterstatter Wilson der Opposition entgegen, welche die Finanzverhältnisse schlimmer darstelle, als sie in Wirklichkeit seien, und bezeichnete als Hauptaufgaben für die Finanzregulirung den Verzicht auf neue überseeische Unternehmungen, sowie eine gerechtere Vertheilung der Steuerlasten. Die großen Ueberschwemmungen im französischen Süden veranlaßten die Regierung, zur Unterstützung der Geschädigten einen Kredit von 500,000 Frcs. zu verlangen, für dessen Bewilligung die Kammer die Dringlichkeit aussprach. — In Tonkin ist der französische Ministerresident Paul Bert gestorben, nachdem noch am Montag die „Agence Havas" erklärt hatte, daß die Vollmachten Bert's neuerdings verlängert worden seien. Paul Bert's Amtsthätigkeit in Tonkin hat freilich nicht die glänzenden Erfolge aufzuweisen gehabt, die man vielfach von ihr erwartete, die Schuld hieran wird aber weniger dem Ministerresidenten zugeschrieben als dem Civilverwaltungssystem, von welchem französische Blätter behaupten, daß die Einführung desselben in ein kaum erst erobertes und noch nicht pazifizirtes Land zu früh erfolgt sei. In der Kammer widmete sowohl der Minister des Auswärtigen wie der Kammerpräsident dem Verstorbenen warme Worte der Anerkennung für seine Pflichttreue und seinen patriotischen Eifer.

Das **italienische** Parlament ist zum 23. November einberufen. Dem Vernehmen nach weist das den Kammern vorzulegende Budget gegenüber dem des laufenden Finanzjahres keine sehr erheblichen Aenderungen auf; eine Mehrforderung stellt das Kriegsministerium für die Errichtung zweier neuer Kavallerieregimenter und die Neubewaffnung des Heeres.

Das **englische** Parlament ist, nachdem die Regierung von der Einberufung desselben zu einer Herbstsession endgiltig abgesehen hat, abermals, und zwar bis zum 9. Dezember vertagt worden. In London hatte man dem Lordmayors-Tage, der sonst ein Festtag für die Bevölkerung der Hauptstadt ist, diesmal mit einer gewissen Besorgniß entgegengesehen, da die sozialdemokratische Föderation eine Massendemonstration beabsichtigte und die Möglichkeit größerer Ruhestörungen vorlag. Die energischen Vorsichtsmaßregeln der Polizeibehörde vereitelten indessen jene Absicht; die von sozialdemokratischer Seite projektirte Massenversammlung auf dem Trafalgarplatze schrumpfte zu einer verhältnißmäßig unbedeutenden Versammlung zusammen, die von der Polizei ohne Mühe zerstreut wurde. Beim Lordmayors-Bankett in der Guildhall hielt der Chef des Kabinets die übliche politische Rede. Der allgemeinen politischen Lage entsprechend, stellte Lord Salisbury die bulgarische Verwicklung und die egyptische Frage in den Vordergrund seiner Rede. Die vom Premier geäußerte Zuversicht auf einen friedlichen und den berechtigten In-

Großherzogliches Hoftheater.

—r. **Karlsruhe**, 13. Nov. Am Donnerstag hatte sich das Lustspiel Victorien Sardou's: „**Die guten Freunde**" auf unsere Hofbühne verirrt. Verirrt, sagen wir, weil dieses französische Sittenstück seinem ganzen Zuschnitte nach so gar nicht in den Rahmen unserer Repertoireverhältnisse hineinpaßt. Die Sardou'sche Komödie erschien auf den Brettern des Hoftheaters wie ein Mädchen aus der Fremde; aber nicht Jeder war „von ihrem Gruß beglückt", die Stimmung des Publikums blieb, bei aller Anerkennung der geistvollen Führung der Handlung und der treffenden Satire des Verfassers, dem gewagten Verhältnisse zwischen Frau Caussade und dem Hausfreunde Maurice gegenüber eine vorwiegend kühle. Veranlassung zur Aufführung des Stückes gab wohl hauptsächlich der Umstand, daß dasselbe während des Sommers vom „Süddeutschen Hoftheater-Ensemble" in Baden-Baden zur Aufführung gebracht worden war und mehrere der Hauptdarsteller in ihren Rollen bereits fest waren. Das erleichtert die Mühe der Einstudirung und hiermit wird die Theaterverwaltung sich trösten müssen, wenn es den „Guten Freunden" nicht gelingen sollte, festen Fuß auf unserer Bühne zu fassen.

Von allen französischen Lustspieldichtern seit Molière ist Victorien Sardou Derjenige, dem der schärfste Blick und der glücklichste Griff für ächt lustspielgemäße Ideen eigen ist. Kann es einen auf der Lustspielbühne wirksameren, dankbareren, der schriftstellerischen Erfindungskraft größeren Spielraum gewährenden Einfall geben, als den Unterschied zwischen einem guten Freund und vielen falschen Freunden darzustellen und auf dem breiten Buckel der unerbetenen Freunde, die ihren Neid, ihren Egoismus hinter einem verbindlichen Lächeln oder einem konventionellen Händedruck verbergen, die scharfe Geißel des Satirikers tanzen zu lassen? Aber die Verwicklung, in welcher Sardou diesen Gegensatz spielen läßt, entspricht weniger dem Wesen des Lustspiels. Es läßt sich ja nicht leugnen, daß die Figuren einer scharfen Beobachtungsgabe entstammen. Ein Ehemann mit mehr Bonhommie als Scharfsinn, der dem Geist und der Phantasie seiner jungen Gattin keine Anregung gibt und zu harmlos ist, um sie im Geringsten zu beargwohnen; eine junge Frau, im Grund ihres Herzens brav, aber gelangweilt an der Seite ihres ältlichen Gemahls und ohne Stärke des Charakters; ein paar gute Freunde, die, statt die Frau zu warnen, durch vieldeutige Anspielungen den Mann in den schlimmsten Verdacht hineinhetzen — das sind in der französischen Gesellschaft wohl leider keine seltenen Naturen. Indessen ist es doch für unseren deutschen Geschmack, für unsere deutsche Lebensauffassung ein gewagtes Unternehmen, einen noch so kleinen Ehebruchsversuch als den Mittelpunkt einer Lustspielverwicklung zu wählen. Und auch vom Geschmack und der gesellschaftlichen Anschauung abgesehen, läßt sich aus heterogenen Elementen keine reine Kunstform herstellen. Die Szenen, in denen Maurice der Gattin seines väterlichen Freundes nachstellt, wirken um so peinlicher, weil sie in eine Handlung eingewebt sind, die nach der entgegengesetzten Richtung hin bis an das Possenhafte streift. Und das Drastisch-Komische läßt Sardou sich nicht entgehen, um die Erbärmlichkeit der guten Freunde Caussade's im grellsten Lichte zu zeigen. Es braucht zum Belege hierfür nur an die Szene erinnert zu werden, in welcher die Freunde Caussade's diesem zu einem Zweikampfe mit seinem Nachbar zu verhelfen suchen und auf das Schleunigste einlenken, als der Dr. Tholosan sie auf die französischen Duellgesetze aufmerksam macht. Dieser Auftritt wirkt ungleich possenhafter als die ähnliche Szene aus Töpfers „Rosenmüller und Finke" zwischen dem Lieutenant Bloom und den beiden bramarbasirenden Offizieren der Bürgerwehr. Die so gut empfundenen, oder, wenn man will, glücklich aus dem Pariser Leben herausgerissenen Gestalten des Stücks leiden selbst unter der Zerrissenheit der Handlung in einen hochernsten und einen komischen Theil Schaden. Den besten Beweis dafür liefert die Szene, in welcher Meister Reinecke den Effekt mit seinem Balge bezahlt. Wenn der hintergangene Ehemann am Morgen nach der Nacht, in welcher Maurice nur durch die Dazwischenkunft des Dr. Tholosan von einer Thorheit im Caussade'schen Hause abgehalten wurde und sich durch einen Sprung vom Balkon herab in die Blumentöpfe des Gärtners rettete, auf einen Wink des Gärtners eine Waffe aus dem Pistolenkasten reißt, in den Garten hinaus stürzt, wenn darauf ein Schuß fällt, dem die auf der Bühne befindlichen Personen die schlimmste Bedeutung beimessen und Caussade gleich darauf mit dem vergnügtesten Gesichte von der Welt einen Fuchs an den Ohren hereinschleppt, der seinen Hühnern nachgestellt hat, so wirkt diese Auflösung einer bang empfundenen Situation doch nur banal. Es wird gelacht auf Kosten des Herrn Caussade, der von einem zweibeinigen Fuchs bedroht war und einen vierbeinigen erschossen hat, und gerade über Caussade soll nach der ganzen Anlage und der Bedeutung dieser Figur nicht gelacht werden. Organische Fehler eines Drama's können aber durch den glänzendsten Dialog und durch eine noch so vollendete Kunst des szenischen Aufbaues nicht aufgewogen werden.

Auf das Angenehmste überrascht waren wir von dem Caussade des Herrn **Reiff**, der diese Rolle mit einer Natürlichkeit und Wärme spielte, die der unbedingtesten Anerkennung werth waren.

Herr **Paul** gab den Tholosan nicht so gut, wie wir eigentlich vorausgesetzt hatten; er bewegte sich zwar mit Sicherheit und Eleganz, aber die feinsten Spitzen dieser Rolle brachen in seiner Darstellung ab, weil das satirische Wesen Tholosans zuweilen in rücksichtslose Derbheit auszuarten drohte. Beispielsweise würde der ganze Auftritt zwischen diesem echten und den falschen Freunden Caussade's erheblich gewinnen, wenn Tholosan nicht sogleich zwischen sie träte und ihnen seine Sottisen in das Gesicht schleuderte, sondern aus der Entfernung einiger Schritte seine bitteren Bemerkungen weniger persönlich anzüglich machte und erst im Verlauf der Szene, wenn Tholosan von seinem Gefühle überwältigt wird, einen bestimmteren, herausfordernden Ton anschlägt.

Auch die Leistung des Fräulein **Bruch** war eine keineswegs einwandfreie. Die Künstlerin nimmt die Rolle von Anfang an zu schwer, oder, was wahrscheinlicher ist, der Darstellungsstil und die Uebung der Dame in ernsteren Rollen beeinträchtigten die richtige Auffassung. Cäcilie ist eine harmlose Frau, die sich der Gefährlichkeit ihrer Stellung zu Maurice zunächst gar nicht bewußt ist und zur Erkenntniß dieser Gefährlichkeit erst gelangt, als Maurice, den sie vorher wie ein halberwachsenes Kind betrachtete, ihr als leidenschaftlicher Mann gegenübertritt. Von hier an, von dem Moment, in welchem Cäcilie vor Maurice's Kühnheit entsetzt zurückweicht, in welchem sie sich ihrer Unbesonnenheit bewußt wird und ihr Gewissen erwacht, bemeisterte Fräulein Bruch ihre Rolle vortrefflich, während sie in dem ersten Theil derselben der sorglosen Unbefangenheit Cäciliens nicht völlig gerecht wurde.

Die falschen Freunde Caussade's wurden durch die Herren **Lange**, **Kürner** und **Wassermann** charakteristisch dargestellt, ebenso der Maurice durch Hrn. **Prasch**, so daß jede dieser Rollen in trefflicher Ausführung zu ihrem Rechte kam. Frau **Prasch** spielte den jungen Rafael, der alle Anlagen besitzt, um seinem würdigen Vater nachzugerathen, mit prächtiger Laune.

teressen der betheiligten Staaten entsprechenden Ausgang der bulgarischen Angelegenheit machte einen um so befriedigenderen Eindruck, als in der vorhergehenden Woche die Ansprachen des österreichischen und des ungarischen Delegationspräsidenten eine gewisse Beunruhigung über den ferneren Verlauf der orientalischen Krisis hervorgerufen hatte. Das Programm der Regierung hinsichtlich der englischen Okkupation Egyptens faßte Lord Salisbury dahin zusammen, daß eine dauernde Besetzung Egyptens nicht beabsichtigt, England aber verpflichtet sei, sie bis zu einer genügenden Sicherstellung des Landes vor der Gefahr einer neuen Umwälzung oder einer fremden Einmischung aufrecht zu erhalten.

In Tirnowa erfolgte am Mittwoch die Neuwahl eines Fürsten durch die bulgarische Nationalversammlung. Gemäß dem Vorschlage des Regentschaftsrathes vereinigten die Abgeordneten ihre Stimmen auf den Prinzen Waldemar von Dänemark. Der Prinz antwortete auf die Mittheilung dieses Beschlusses, daß er seine Entscheidung von dem Willen seines Vaters, des Königs von Dänemark, abhängig machen müsse, worauf die bulgarische Regierung sich an den König von Dänemark mit der Bitte wandte, den Prinzen Waldemar zur Annahme der Fürstenwahl zu bewegen. Ueberwiegend hält man jedoch eine ablehnende Antwort des Prinzen für wahrscheinlich und es wird neuerdings lebhafter die Kandidatur des Fürsten Nikolaus von Mingrelien in der Presse ventilirt.

In Birma finden öfters Scharmützel zwischen den englischen Truppen und den Aufständischen statt, welch' letztere in der Verheerung des Landes fortfahren. General Roberts ist zur Uebernahme des Oberbefehls inzwischen in Rangun eingetroffen und man erwartet nun eine energischere Aktion zur Unterwerfung des Landes. Der hierfür bestehende Plan zielt darauf hin, daß die einzelnen englischen Garnisonen im Innern des Landes durch starke Patrouillen unterstützt und in steter Verbindung gehalten, sowie die wichtigsten Positionen verstärkt und reitende Kolonnen zur Verfolgung der aufrührerischen Schaaren organisirt werden. An die Unterwerfung der Rebellen soll sich sodann eine Entwaffnung der Eingeborenen schließen.

Deutschland.

* **Berlin**, 12. Nov. Seine Majestät der Kaiser nahm heute Vormittag den Vortrag des Wirkl. Geh. Raths v. Wilmowski entgegen und reiste um 3 Uhr Nachmittags mittelst Extrazugs nach Letzlingen zur Jagd.

— Wie der „Reichsanzeiger" heute bestätigt, hat die brasilianische Regierung den deutsch-brasilianischen Konsularvertrag vom 10. Januar 1882 am 22. September gekündigt. Der Vertrag tritt am 22. September 1887 außer Kraft.

— Dem Bundesrath ist in der gestrigen Plenarsitzung der Entwurf eines Gesetzes über die Unfallversicherung der bei (Kanal-) Bauten des Reichs oder Preußen beschäftigten Personen zugegangen.

— Die „Germania" veröffentlicht ein ihr zugegangenes Schreiben des Bischofs Kopp vom 11. November, welches mehrere in einer Kasseler Korrespondenz des „Düsseldorfer Volksblattes" betreffs des Fuldaer Konvikts enthaltene Behauptungen dementirt resp. richtig stellt. Bezüglich der Berliner Korrespondenz der „Niederrheinischen Volkszeitung" wird bemerkt: „Mir ist absolut unbekannt, ob und welche Zugeständnisse hinsichtlich der Rückkehr der Orden die Staatsregierung dem Heiligen Vater machen will oder gemacht hat. Ich bin bis jetzt daher noch gar nicht in der Lage gewesen, diese angeblichen Zugeständnisse befürworten zu können, ebensowenig wie ich im Stande bin, in Rom für etwas zu wirken, was ich selbst nicht kenne. Die übrigen Auslassungen jener Berliner Korrespondenz sind so unwürdiger Art, daß ich dieselben ruhig dem Gerechtigkeitssinne des katholischen Volkes überlassen kann."

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 12. Nov. Nach einem Privattelegramm der „Post" wird in unterrichteten Kreisen entschieden in Abrede gestellt, daß die russische Regierung dem Grafen Kalnoky den Fürsten von Mingrelien als Kandidaten für den bulgarischen Thron genannt habe. Rußland habe über diesen Punkt dem Wiener Kabinet überhaupt keine Mittheilung gemacht, doch deuteten manche andere Anzeichen allerdings darauf hin, daß der Fürst von Mingrelien in der That von Rußland als Kandidat in's Auge gefaßt ist.

— Die mehrfach besprochene Broschüre: „Die Wehrkraft Oesterreich-Ungarns in zwölfter Stunde" soll in einer unter gleichem Titel in Berlin demnächst mit dem Zusatz: „so wie sie ist" erscheinenden Schrift von kompetenter Seite eine Abwehr finden. Der „Hamb. Korresp." bringt bereits eine gedrängte Inhaltsübersicht: Der, oder wohl richtiger: die Verfasser der Abwehr stellen das Vorhandensein von Mängeln in der Heeresorganisation der österreichisch-ungarischen Armee nicht in Abrede; sie schieben aber die Schuld zum größten Theile der kargen Bemessung des Heeresbudgets zu und weisen gerade die in der ersten Schrift angeblich aufgedeckten Schäden als größtentheils nicht vorhanden glaubwürdig nach. Beispielsweise wird mit Bezug auf die Rußland gegenüber so wichtige militärische Position Galiziens der Beweis erbracht, daß die Behauptung, Oesterreich-Ungarn könne den 22 Kavallerieregimentern in Russisch-Polen augenblicklich nur 8 Kavallerieregimenter entgegenstellen, mit den Thatsachen nicht wohl vereinbar ist; denn einmal befinden sich nicht 22, sondern nur 18 russische Kavallerieregimenter in Polen, und dann stellt sich, weil die russischen Regimenter aus 4, die österreichischen aus 6 Schwadronen zusammengesetzt sind, das Verhältniß nicht wie 22 zu 8, sondern wie 3 zu 2. Außerdem wird in dieser Hinsicht besonders auf die ungleich bessere Ausbildung des Eisenbahnsystems in Oesterreich-Ungarn hingewiesen, namentlich wenn man die beiderseitigen Hinterländer nicht außer Betracht läßt. Großen Werth legen die Verfasser auf die richtige Handhabung der Disziplin, welche alle die Mängel aufzuwiegen im Stande sei, die aus der bunten nationalen Zusammensetzung der Truppen entstehen. Die Schrift tritt weiter der Behauptung entgegen, daß sich viel zu viel Regimenter nicht in ihrem Ergänzungsbereich oder doch in der Nähe desselben befänden, und sucht die angebliche Thatenlosigkeit des Reichskriegsministers durch Aufzählung dessen, was in den letzten 10 Jahren geschehen ist, zu entkräften. Im Uebrigen bietet die Abwehr eine Reihe Einzelheiten, die zunächst nur von rein militärischem Interesse sind.

Frankreich.

Paris, 12. Nov. Die Regierung beabsichtigt, den Kammern nächstens einen Gesetzentwurf vorzulegen, der die Vergünstigung bei Berechnung der Ertragsverhältnisse für die Zuckerfabrikanten auf die Hälfte herabsetzen und einen Aufschlag von 5 Frs. auf den einheimischen Zucker beantragen wird. — Paul Bert ist, neueren Nachrichten aus Tonkin zufolge, an einer innerlichen Verblutung gestorben; seine Leiche wird an Bord des Schiffes „Anamite" nach Frankreich übergeführt und in Auxerre, dem Geburtsorte des Verstorbenen, begraben werden. — Der Oberresident in Hanoi, Vial, versieht in der Zwischenzeit bis zur Ernennung eines Nachfolgers Bert's die Amtshandlunden des Generalresidenten; indeß wird versichert, General Jamont, gegenwärtig in Saigon, habe bereits den Befehl erhalten, unverzüglich die Leitung der Civil- und Militärangelegenheiten zu übernehmen, jedoch die von Paul Bert eingerichtete Verwaltung nicht zu ändern, da Freycinet die Absicht habe, bis zur vollständigen Beruhigung des Landes und bis zur Beendigung der Grenzbestimmungen den Generälen die Oberhand zu lassen, wonach dann später ein Generalresident aus dem Verwaltungsfache, aber nicht wieder aus dem Parlament, ausgesucht werden soll. Die Handelskammer von Hanoi übermittelte der Regierung telegraphisch die Bitte, die Civilregierung aufrechtzuerhalten.

— Das „Petit Journal" berichtet: „Die von der Kolonisirungsgesellschaft von Madagaskar dem „Bulletin des renseignements coloniaux" übermittelten Nachrichten zeugen von einer Lage, aus der unsere Regierung durch eine energischere Politik herauskommen muß. Wir werden die Narren der englischen Machinationen sein, so lange wir nicht ein- für allemal mit dem treulosen Treiben der Howas ein Ende machen, welche nur Werkzeuge sind und sich den Forderungen unserer ärgsten Feinde, Englands, unterwürfig zeigen. Trotz des Friedensstandes wird das von einer kleinen französischen Garnison besetzte Tamatave von regulären Howas-Truppen blokirt, deren Posten die Vorübergehenden anhalten und oft sogar mißhandeln. Die Howas dringen ferner ganz frei in die Stadt und konnten jüngsthin am hellichten Tage herumirrende Eingeborene gefangennehmen und mit Gewalt als Sklaven wegführen, ohne daß die französische Behörde zu ihrer Befreiung eingeschritten wäre."

Spanien.

Madrid, 10. Nov. In parlamentarischen Kreisen herrscht im Hinblicke auf den für den 18. d. festgesetzten Zusammentritt der Cortes bereits lebhafte Bewegung. Wiewohl das Ministerium Sagasta auf eine feste Majorität rechnen kann, bildet sich doch im Schooße seiner früheren Anhänger eine Dissidentengruppe, die mit der von der Königin-Regentin gegen die Urheber der letzten Militärrevolte geübten Gnade nicht einverstanden war und an deren Spitze General Salamanca, Vega de la Armijo und der Herzog von Tetuan stehen sollen. Es ist nicht unmöglich, daß sich im Laufe der nächsten Parlamentssession infolge der Verschiebung der Parteigruppen eine theilweise Rekonstruktion des Ministeriums als nothwendig herausstellen wird, obgleich dessen gegenwärtige Zusammensetzung, was die Tüchtigkeit der einzelnen Ressortminister betrifft, nichts zu wünschen übrig läßt. Der Unterstützung, selbst der fortgeschrittenen Liberalen, dürfte Herr Sagasta im Hinblicke auf die von ihm in Aussicht gestellten freisinnigen Reformen sicher sein. Da die bevorstehende Session nur eine Fortsetzung der letzten ist, wird sie mit keiner Thronrede eröffnet werden, wie die Königin-Regentin vor Ablauf des Trauerjahres (25. November) überhaupt sich nicht in der Oeffentlichkeit zeigen wird.

Großbritannien.

London, 12. Nov. Die englischen Fischer führen bittere Klagen über die Belästigungen, denen sie in der Nordsee durch französische Konkurrenten ausgesetzt seien; aus diesem Anlaß sind zwei englische Kanonenboote zum Schutze der englischen Fischer beordert worden in der Nordsee zu kreuzen.

— Hinsichtlich der Stellung der Mächte zu der bulgarischen Verwicklung wird der „Polit. Korresp." aus London von „besonderer Seite" geschrieben: „Die Mittheilungen der englischen und österreichischen Presse über einen Kollektivschritt, den die Mächte angeblich beabsichtigen, um die St. Petersburger Regierung zu bestimmten Erklärungen bezüglich der Intentionen und Ziele ihrer bulgarischen Politik zu veranlassen, finden in der diplomatischen Welt geringen Glauben. Bisher ist hier von einem derartigen Schritte nicht das Geringste bekannt. Das schließt allerdings nicht aus, daß eine oder die andere Macht — und darunter ist England, das sich bisher einer großen Zurückhaltung befleißigt hat, weniger zu verstehen, als kontinentale Kabinette — zuweilen Gelegenheit gefunden oder genommen hat, dem St. Petersburger Kabinet ihre Meinung über den Stand der Dinge bekannt zu geben; aber von einem Kollektivschritte Europa's war und ist bis zur Stunde keine Rede. Die Erklärungsgründe hierfür mögen mancherlei sein. So wie es gewiß ist, daß das Vorgehen Rußlands in Bulgarien, speziell die Aktion des Generals Kaulbars in der europäischen Diplomatie absolut keinen einzigen Anwalt oder Vertheidiger findet, ebenso gewiß ist es, daß diese moralische Impression bisher absolut keinen diplomatisch faßbaren Ausdruck gefunden hat. Auch ist es Thatsache, daß die russische Regierung allen Anfragen, Zwischenreden und Vorstellungen durch die öfters wiederholte Erklärung zuvorzukommen sucht, daß ihr jede Absicht einer Vergewaltigung Bulgariens oder eines militärischen Einschreitens daselbst vollständig ferne liege. Diese Erklärungen haben bereits einen gewissen stereotypen Charakter angenommen und es ist zweifellos, daß sie jenen Regierungen, welche sich eine friedliche Lösung der Krise zum Ziele gemacht haben, die Rolle ruhigen Zuwartens und reservirten Gewährenlassens wesentlich erleichtert haben. Man darf nicht glauben, daß dadurch viel verloren wurde. Der Tag der Schlußabrechnung ist eben einerseits noch nicht gekommen und kann anderseits nicht ausbleiben. Ein gerechter, wohlerwogener und von festem Willen getragener Einspruch der berufenen Mächte wird immer noch zur Zeit kommen, um eine den Verträgen und europäischen Interessen widerstrebende Lösung zu verhüten, falls sie versucht werden sollte."

Dänemark.

Kopenhagen, 12. Nov. Der Reichstag erledigte die Vorlage über die theilweise Umwandlung der Staatsschuld. — Wegen der im Budget eingestellten drei Millionen Kronen für öffentliche Arbeiten beschloß die Regierung, behufs Beschleunigung der Angelegenheit eine besondere Vorlage im Reichstage einzubringen. — Das Kronprinzen-Paar reiste Abends über Lübeck, Hamburg und Frankfurt nach Gmünden.

Rußland.

St. Petersburg, 12. Nov. Das „Journal de St. Pétersbourg", die Rede Lord Salisbury's besprechend, sagt, England schiebe Oesterreich die Verantwortung für die Erhaltung des Friedens im Oriente zu. Da Lord Salisbury die britische Politik von der österreichischen abhängig mache, werde eventuell die kriegerisch auszulegende Aeußerung Salisbury's sich wohl den höchst friedlichen Aeußerungen des Kaisers Franz anbequemen.

Serbien.

Nisch, 12. Nov. Die Regierung ernannte den Präfekten von Negotin, Angielitsch und den Vorsitzenden des Belgrader Stadtgerichts, Christitsch, zu Bevollmächtigten Serbiens für die serbisch-bulgarischen Verhandlungen über die Bregovo-Frage. — Die Skupschtina hat sowohl in der Allgemein- wie in der Einzelberathung das Budget fast einstimmig genehmigt.

Türkei.

Konstantinopel, 10. Nov. Nach einer Mittheilung der türkischen Botschaft in London ist das dortige Auswärtige Amt damit beschäftigt, die Instruktionen festzustellen, auf Grund deren Sir W. White mit der Pforte über Egypten verhandeln soll.

— Wie der dem Sultanat nahestehende „Tarik" schreibt, hat der Sultan das Gesetz wegen Reorganisirung des türkischen Heeres genehmigt. Die Grundlage des Gesetzes ist der obligatorische Kriegsdienst von 20 bis 40 Jahren. Die Armee wird in zwei große Klassen getheilt. Die erste, unter dem Namen der ersten Kategorie, umfaßt alle Männer, welche kein Recht auf gesetzliche Befreiung haben; die zweite Kategorie besteht aus Individuen, welche gesetzliche Motive vom aktiven Dienst befreien. Diese letzteren bleiben daheim zu Verfügung der Regierung, welche sie im Nothfalle ebenfalls unter die Waffen rufen kann. Die Bataillone haben in Friedenszeiten eine Stärke von 400 Mann und im Kriege wird der Stand auf 800 erhöht. Die Kavallerieregimenter des 4., 5. und 6. Armeecorps bestehen bloß aus Leuten der zweiten Kategorie. Die Benennung Nizam (Reguläre) wird aufgehoben und die Armee wird in Muvazzofs (aktive Armee), in Redifs (Reserve) und in Mustahafiz (Territorialmiliz) eingetheilt. Das Gesetz wird mit dem 13. März 1887 in Wirksamkeit treten.

Birma.

Rangun, 10. Nov. Die Verwüstung des Landes durch aufrührerische Schaaren dauert noch immer fort. In der Nacht zu vorgestern steckte eine Bande von Freischärlern das Dorf Pagan in Brand, wodurch die Hälfte des Dorfes eingeäschert wurde. Als die Garnison ausrückte, flüchteten die Brandstifter in das Dschungel. Heftiger Regen beeinträchtigt die Thätigkeit der Expedition. — General Roberts, der das Oberkommando über die englischen Truppen an Stelle Macguersons übernommen hat, kam heute hier an.

Amerika.

New-York, 12. Nov. Nachrichten aus Californien zufolge sind alle dort gewählten Kandidaten Republikaner, ausgenommen der Gouverneur und der vorsitzende Richter des dortigen Gerichtskreises.

Zeitungsstimmen.

Die von der „Köln. Ztg." in einem Artikel, den wir in Nr. 264 der „Karlsr. Ztg." seinem Wortlaute nach zum Abdruck brachten, erörterte Frage: **ob es noch ein „Europa" gebe**, wird von andern Blättern aufgenommen. Die „Schlesische Zeitung" beantwortet sie im ähnlichen Sinn wie das rheinische Blatt, wobei sie nachdrücklich hervorhebt, daß es nicht Deutschlands Schuld sei, wenn das Wort: „es gibt kein Europa mehr" in gewissem Sinne zur Wahrheit geworden sei. Die Schuld liege an Frankreich, das doch, seinen Traditionen aus dem Kriege entsprechend, in erster Linie berufen erscheine, den russischen Uebergriffen entgegenzutreten. „Die Zeiten, in denen Frankreich sich „sammeln" mußte, liegen hinter ihm; heute steht es stark gerüstet da und ist es durchaus in der Lage, den geeigneten Appell an Europa zu richten. Statt dessen aber läßt Frankreich im Oriente gleichgiltig geschehen, was dem Zaren beliebt; das Sinnen und Trachten seiner Politiker ist noch immer auf die Allianz mit Rußland gerichtet. Mit dieser schwerwiegenden Thatsache hat die Politik Deutschlands zu rechnen, und, wenn es derselben gelingt, unter Wahrung der vitalen Interessen Oesterreichs den Dingen eine friedliche Wendung zu geben, so wird sie sich einen neuen Anspruch auf dankbarste Anerkennung errungen haben. Ihr die Erreichung dieses Zieles nicht noch zu erschweren, erachten wir als ernste Pflicht der deutschen Presse."

Der „Hannoversche Courier" spricht dem Satze, daß es kein „Europa" mehr gebe, überhaupt die Berechtigung ab: „Zu keiner Zeit," schreibt er, „hat Europa — d. h. das Einvernehmen der Mächte — mehr gegolten, als gerade jetzt. Ohne die Nothwendigkeit, sich über jeden seiner Schritte auf der Balkanhalbinsel mit den übrigen Mächten zu verständigen, würde der Zar längst seine Truppen in Bulgarien haben einrücken lassen. Was hielt denn 1878 Skobeleff ab, Konstantinopel zu nehmen? Die Rücksicht auf Europa. War der Berliner Kongreß, der Berliner Vertrag nicht ein Triumph Europa's? Nun soll das politische Europa nicht mehr vorhanden sein? Aus welchem Grunde? Weil sich kein europäischer Staatsmann findet, der unklug genug wäre, die Bulgaren wegen den Welttheil in einen unabsehbaren Krieg zu stürzen."

Eine Betrachtung über **die bevorstehende Reichstagssession** leitet die „Nationalzeitung" mit den Worten ein: „Die

Session, zu welcher der Reichstag auf den 25. November einberufen ist, kann zu einem Markstein in der inneren Politik des Reiches werden, aber es ist auch keineswegs ausgeschlossen, daß sie vorübergeht, ohne den Anstoß zu der durchgreifenden Veränderung der Parteiverhältnisse zu geben, welche, wenn in dieser Session eingeleitet, ihr jene Bedeutung für die Entwicklung des Reiches in den nächsten Jahren aufprägen würde. Zunächst hängt in dieser Beziehung Alles von der Stellung ab, die das Zentrum in der Militärfrage einnehmen wird. Spaltet dasselbe sich, wie es bei der Verlängerung des Sozialistengesetzes gethan, und ermöglicht es dadurch die abermalige Sicherung der Grundlagen des Heeres für eine längere Zeit unter Gewährung derjenigen Stärke der deutschen Wehrkraft, welche bei gewissenhafter Erwägung unerläßlich erscheint, so wird eine Auflösung vermieden werden; die Neuwahlen werden alsdann erst nach dem regelmäßigen Ablauf der Mandate und nicht unter dem Eindruck einer Existenzfrage des Reiches stattfinden, welche die Nation aus dem Streit um großentheils veraltete Schlagworte der Parteien heraus und auf die Höhe der Erkenntniß schwerer Gefahren der Zukunft und der Mittel dagegen führen würde. Selbstverständlich wird weder die Regierung beabsichtigen, noch kann irgend eine Partei wünschen, behufs sicherer Herbeiführung einer solchen Krisis, auch wenn man auf ihren heilsamen Verlauf hofft, eine Verständigung mit dem dazu etwa geneigten Theile des Zentrums zu verhindern; die Heeresfrage ist eine zu ernste, als daß sie zu einem taktischen Mittel herabgewürdigt werden könnte; die Sicherung der deutschen Wehrkraft überragt jede andere politische Aufgabe an Bedeutung so sehr, daß man sie aus der Hand des Zentrums auch unter Verzicht auf eine für die Gesundung der Parteiverhältnisse wahrscheinlich sehr wirksame Wahlkonstellation mit einer gewissen Befriedigung würde entgegennehmen müssen. Es könnte das, wenn nicht seitens der Regierung wieder ein unzulässiger politischer Preis bezahlt würde, auch darum ein Gewinn sein, weil eine Spaltung des Zentrums in der Militärfrage sich als ein weiteres Element der Lockerung des Zusammenhaltens im klerikalen Lager erweisen würde. Bedenklich wäre die Sache nur, wenn eine neue Periode die do ut des-Politik der Regierung dem Zentrum gegenüber bevorstände. Es sei übrigens kein äußerer Anlaß vorhanden, dies anzunehmen. Auch die Thatsache neuer kirchenpolitischer Verhandlungen mit der Kurie braucht nicht nothwendigerweise als ein solcher betrachtet zu werden."

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 13. November.

Heute Mittag nahm Seine Königliche Hoheit der Großherzog auf Schloß Baden die Meldung des Oberstlieutenant von Obernitz à la suite des 5. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 113, beauftragt mit der Führung desselben, entgegen. Darnach empfing Seine Königliche Hoheit den Staatsminister Turban und den Geheimerath Nokk.

Abends folgen die Großherzoglichen Herrschaften einer Einladung zur Tafel bei Ihrer Großherzoglichen Hoheit der Prinzessin Marie von Baden, Herzogin von Hamilton.

In dem Befinden des Herrn Oberförster Müller hat seit unserer letzten Mittheilung ein unliebsamer Zwischenfall zu einer vorübergehenden Komplikation Veranlassung gegeben. Eine zu heftige Körperbewegung hatte eine Zerreißung einiger Blutgefäße in der Lunge zur Folge. — Es gelang ärztlicher Sorgfalt und guter Pflege, den eingetretenen Schaden in engen Grenzen zu halten und bald wieder zu heilen. Der letzte Bericht des Generalarztes von Beck vom Mittwoch, den 10. ds., an den Großherzog spricht sich über diesen Zwischenfall und dessen Verlauf ganz beruhigt aus. In gleich befriedigender Weise beurtheilt der Herr Generalarzt den Zustand der Schußwunde am Bein. Die Heilung schreitet in ungestörtem Fortgang weiter vorwärts und läßt hoffen, daß die Knochenbildung eine Verbindung der gesplitterten Knochenenden ermöglichen wird.

---

* (Großh. Kunstgewerbeschule.) Auch in diesem Wintersemester hat sich der Besuch der Großh. Kunstgewerbeschule dahier gegenüber dem vorjährigen gesteigert. Die Schülerzahl beläuft sich bis jetzt auf 181 (gegen 160 im Wintersemester 1885 und 138 im Wintersemester 1884) und ist dabei zu bemerken, daß sich die Direktion in der Lage sah, eine Anzahl Anmeldungen von Nichtbadenern wegen Raummangels abweisen zu müssen. Die Schüler der Anstalt vertheilen sich auf die einzelnen Abtheilungen wie folgt:

I. Abtheilung. (Vorschule.) 1. Vorkurs 35, 2. Vorkurs 16. II. Abtheilung. (Fachschule.) A. Architekturkurs 30, B. Bildhauerkurs 9, C. Ciselirkurs 7, D. Dekorationskurs 49, III. Abtheilung (Abendschüler) 35, zusammen 181.

Dem Berufe nach setzen sich dieselben in folgender Weise zusammen: Dekorationsmaler 70, Möbel-Musterzeichner 28, Bildhauer 17, Schreiner 10, Lithographen 7, Zeichenlehrer 6, Ciseleure 6, Graveure, Modelleure je 3, 6, Architekten, Steinhauer, Tüncher, Glasmaler, Tapezierer je 2, 10, Holzschnitzer, Schlosser, Stuckateur, Vergolder, Werkmeister je 1, 5, unbestimmt 16, zusammen 181.

Nach der Heimath gehören die Schüler folgenden Ländern an: A. Deutsche. Baden 147, Preußen und Württemberg je 8, 16, Hessen und Thüringen je 5, 10, Pfalz 2, Hannover, Sachsen, Bayern, Elsaß je 1, 4; ferner B. Ausländer. England und Schweiz je 1, 2, zusammen 181.

Die Schüler aus dem Großherzogthum Baden gehören folgenden Kreisen an: Konstanz 10, Villingen 9, Waldshut 9, Freiburg 5, Lörrach 5, Offenburg 10, Baden 8, Karlsruhe 70, Mannheim 9, Heidelberg 8, Mosbach 4, zusammen 147.

Es erhalten 33 Schüler Stipendien aus Staatsmitteln im Gesammtbetrag von 595 M. monatlich, 6 Schüler beziehen solche aus Privatmitteln, während 22 Schüler von der Entrichtung des Schulgeldes befreit sind.

* (Der Enquete zur Revision des Patentgesetzes), welche am 22. d. M. in Berlin unter dem Vorsitze des Präsidenten des Kaiserlichen Patentamts, Dr. Stüve, zusammentreten wird, gehören den „Berl. Polit. Nachr." zufolge folgende Herren aus Baden als Sachverständige an: Dr. Carl, Direktor der badischen Anilin- und Sodafabrik in Mannheim, Lorenz, Maschinenfabrikant in Karlsruhe, H. Mohr, Fabrikant in Mannheim, und Dr. C. Weyl, Fabrikbesitzer in Mannheim.

e. (Gewerbeverein Karlsruhe.) Derselbe hielt Mittwoch den 10. November seine erste Monatsversammlung in diesem Winter ab. Den Vorsitz führte, an Stelle des durch Unwohlsein am Erscheinen verhinderten ersten Vorsitzenden, Herr Hofmechaniker Sickler. Herr Professor Richard hielt einen Vortrag über „die Gaskraftmaschinen der Karlsruher Ausstellung für Handwerkstechnik und Hauswirthschaft und deren Untersuchung". In demselben entwickelte derselbe zuerst in kurzen Zügen ein Bild der Ausstellung unter besonderer Berücksichtigung der auf derselben vorhandenen Kraftmaschinen. Speziell auf die Gasmotoren eingehend, gab er deren genetische Entwickelung und erläuterte das Prinzip dieser für das Kleingewerbe so wichtigen Maschinen an der ältesten Maschine dieser Art, dem Otto-Langen'schen Motor. Alsdann wurden die verschiedenen Systeme, welche jetzt existiren, einer Besprechung unterzogen und in ihren charakteristischen Unterschieden erläutert. Indem der Vortragende hierauf näher auf die auf der Ausstellung vertreten gewesenen Motoren einging, unterzog er dieselben einer kurzen vergleichenden Beschreibung, wobei die einzelnen wichtigen Details, wie Explosionsmodus, Zündung, Steurung ꝛc. eingehendere Berücksichtigung und durch eine Reihe von Zeichnungen Erläuterung fanden. Hierauf ging Redner auf die von ihm mit den Motoren der Ausstellung vorgenommenen Prüfungen ein und verbreitete sich schließlich nach Erklärung des Prüfungsverfahrens über die gefundenen Resultate. Als Gesammtergebniß der Prüfung konstatirte der Vortragende die erfreuliche Thatsache, daß sich bei derselben so ziemlich alle Maschinen als gleichwerthig gezeigt hätten. — Den zweiten Punkt der Tagesordnung bildete die Vorzeigung einer Anzahl neuer technischer Gegenstände, welche gleichfalls von Herrn Professor Richard kurz erläutert wurden.

♂ **Baden**, 13. Nov. (Städt. Anleben.) Die Stadtgemeinde Baden erläßt heute eine Bekanntmachung, nach welcher die 4½prozentigen Anlehen aus den Jahren 1871, 1876, 1877, 1878 in ihrem Gesammtbetrag auf 1. Januar 1887 gekündigt werden. Gleichzeitig erbieten sich die Unternehmer der neuen Fünfmillionenanleihe zum Umtausch der alten Schuldverschreibungen gegen die neuen 3prozentigen mit Baarzuzahlung von 7 Prozent Umtauschprämie.

⊙ **Offenburg**, 13. Nov. (Auf dem letzten Fruchtmarkt) am 6. d. M. betrug die Einfuhr 384 Zentner gegen 369 am 30. v. M. und 362 am 23. v. M. Vom letzten Markte her waren noch 16 Zentner aufgestellt. Verkauft wurden 140 Zentner Weizen, der Zentner zum Durchschnittspreise von 9 M. gegen 9 M. am 30. und 23. v. M; 74 Zentner Halbweizen zu 7 M. 25 Pf. gegen 7 M. 50 Pf. am 30. und 7 M. 45 Pf. am 23. v. M.; 39 Zentner Korn zu 6 M. 75 Pf. gegen 7 M. am 30. und 23. v. M.; 32 Zentner Hafer zu 6 M. 25 Pf. gegen 6 M. 35 Pf. am 23. v. M.; 105 Zentner Gerste zu 7 M. 55 Pf. gegen 7 M. 45 P. am 30. und 23. v. M. Nicht verkauft wurden 6 Zentner Halbweizen und 10 Zentner Hafer.

Vom Bodensee, 12. Nov. (Uhrenindustrie. — Bierexport. — Handel mit Heidel- und Preiselbeeren — Sägemühlen. — Hopfengeschäft.) Die Uhrenfabrikation beschäftigt gegenwärtig viele Hände auf unserm Schwarzwalde. Namentlich ist dieselbe in Furtwangen in einem lebhaften Aufschwunge begriffen. Von letzterem Platze wurden in neuester Zeit Wanduhren verschiedener Konstruktion nach Ostindien und Ostafrika versandt. — Daß gute Biere auch in Baden exportfähig sind, beweist die Zunahme der Produktion und Ausfuhr derselben an verhältnißmäßig kleinen Plätzen, wie beispielsweise in Gottmadingen und Böhrenbach, von wo aus regelmäßig beträchtliche Biersendungen nach mehr oder weniger entlegenen Orten abgehen. — Der Handel mit Heidel- und Preiselbeeren war in diesem Jahre auf dem Schwarzwalde sehr lebhaft. Für Heidelbeeren in frischem Zustande erzielte man pro Liter 15—16 Pf. und darüber; in getrocknetem Zustande gingen ganze Wagenladungen insbesondere nach Frankreich ab. Aus Preiselbeeren wurden 20 Pfennig pro Liter erlöst. — Die in Hammereisenbach befindlichen Sägemühlen beschäftigen zur Zeit über 100 Arbeiter. Das dort tige Etablissement zur Herstellung von Telegraphenstangen hat fortwährend Aufträge zu effektuiren. — Gestern wurden in Gottmadingen 130 Zentner neue Hopfen zum Preise von 16, 18, 20, 23 und 28 M. pro Zentner an eine württembergische Firma verkauft. Die Hopfenvorräthe in Mengen wurden zum Durchschnittspreise von 35 M., jene in Altshausen zum Preise von 50 bis 60 M. per Zentner abgesetzt.

Verschiedenes.

± **Aus Lothringen**, 11. Nov. (Das deutsche Volkslied.) Es ist eine bekannte Thatsache, daß die französische Regierung recht wohl die nationale Bedeutung des deutschen Volksliedes erkannte. Sie verbannte daher von dem Zeitpunkte an, wo sie ernstlich mit Unterdrückung der deutschen Sprache vorging, also zu Anfang der 50r Jahre, den Gesang vollständig aus den Schulen. Der damit beabsichtigte Zweck, die gänzliche Ausrottung des deutschen Volksliedes herbeizuführen, ist wenigstens im Bezirke Lothringen so ziemlich gelungen. Bei der älteren Generation haben sich noch Spuren des alten Volksliedes erhalten. Als die Deutschen in's Land kamen, fanden sie eine sang- und klanglose Jugend vor. Wenn noch irgendwo singen gehört wurde, so war es ein Gassenhauer, der aus irgend einer französischen Garnison in das Civilleben mit herübergenommen wurde. Auch der kirchliche Volksgesang war so gut wie ausgestorben. Selbstredend hat die deutsche Schulverwaltung sofort bei Einrichtung des Volksschulwesens in ausgiebiger Weise dafür gesorgt, daß das Volkslied wieder in seine alten Rechte eingesetzt wurde, indem sie dasselbe in sämmtlichen höheren und niederen Schulanstalten unter Zumessung einer ausreichenden Stundenzahl als obligatorischen Unterrichtsgegenstand einführte. Auch sorgte sie dafür, daß der Gesangunterricht in den Lehrerbildungsanstalten, sowie bei den Konferenzzusammenkünften der Lehrer sorgfältige Pflege fand. Die bis jetzt erzielten Erfolge sind recht zufriedenstellende. Schon jetzt hört man von der heranwachsenden Jugend auf den Dörfern mit großer Vorliebe deutsche Melodien singen, die auch von den Alten gerne gehört werden. Ebenso kann man die zu den Aushebungen kommenden jungen Leute allenthalben unter dem Klange deutscher Soldatenlieder ihren Einzug in die Musterungsorte halten sehen. Auch in Bezug auf Kirchengesang dürften Fortschritte zu verzeichnen sein.

W. **Lissabon**, 12. Nov. (Erdstöße.) In der Provinz Beira Alta wurden gestern mehrere Erdstöße verspürt.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Großherzogliches Hoftheater.

In **Karlsruhe**: Sonntag, 14. Nov. 125. Ab.-Vorst.: **„Die lustigen Weiber von Windsor"**, komisch-phantastische Oper mit Tanz in 3 Aufzügen. Nach Shakspeare's gleichnamigem Lustspiel gedichtet von H. S. Mosenthal. Musik von Otto Nicolai Anfang 6 Uhr.

Montag, 15. Nov. 2. Sondervorst. zu ermäßigten Preisen: **„Die Jungfrau von Orleans"**, Trauerspiel in 5 Akten nebst einem Vorspiel, von Schiller. Anfang 6 Uhr.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.

Geburten. 8. Nov. Elsa, V.: Jakob Nagel, Agent. — 9. Nov. Friedrich Wilhelm, V.: Heinrich Kreutz, Techniker. — 10. Nov. Luise Karoline Wilhelmine, V.: Frdr. Braun, Bäckermeister. — 11. Nov. Ferdinand, V.: Heinrich Boos, Schießbudenbesitzer.

Eheaufgebote. 12. Nov. Dominik Bausback von Königheim, Taglöhner hier, mit Henriette Spörling, Witwe, geb. Zeller von hier. — Friedrich Feger von hier, Schuhmacher hier, mit Wilhelmine Link von Langenbrücken. — Gg. Hammer von Waldangelloch, Diener hier, mit Marie Kromer von Mappach. — 13. Nov. Josef Burbach von Oberschopfheim, Bäckermeister hier, mit Maria Robs von Wyler. — Karl Hayer von Kirchheim a. T., Eisendreher hier, mit Emilie Reich von Hausach.

Eheschließungen. 13. Nov. Wilhelm Linder von Teutschneureuth, Schreiner allda, mit Luise Herb von Welschneureuth. — Leonhard Vogel von Bretten, Glaser hier, mit Kath. Haug von Dietlingen. — Franz Ihli von Fautenbach, Dienstmann hier, mit Brigitta Wolf von Osterburken. — Reinhold Holstein von Marienwerder, Tapezier hier, mit Rosa Stumpp von Sigmaringendorf.

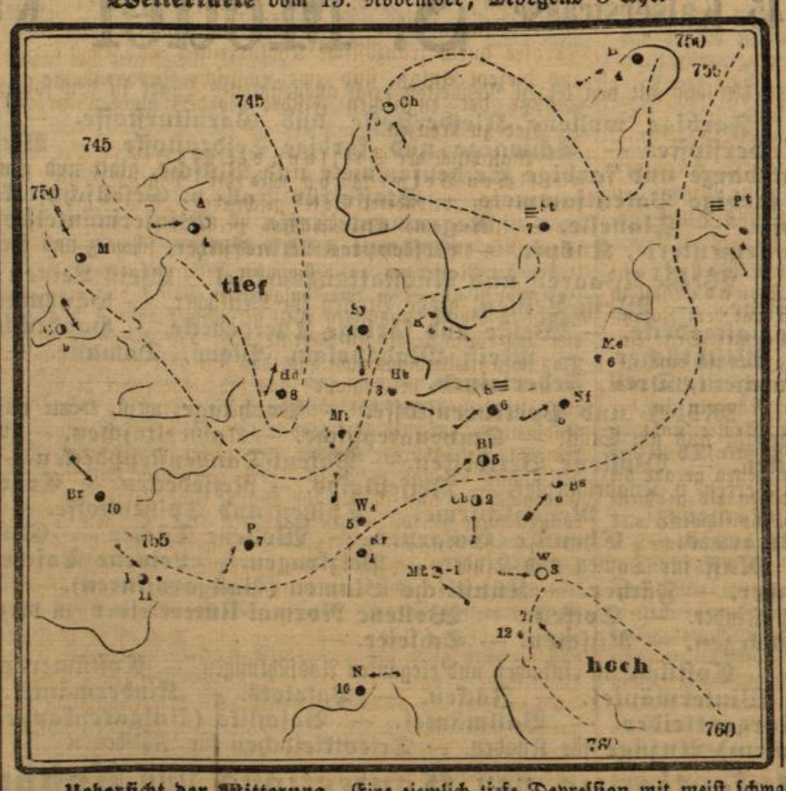
Todesfälle. 12. Nov. Katharina Braun, ledig, Privatiere, 25 J. — Ludwig Welz, ledig, Taglöhner, 46 J. — Wilhelm, 1 T., V.: Schweinfurth, Küfer. — 13. Nov. Elisabeth, 1 M., V.: Edelmann, Schmied. — Elise, 3 J., V.: Reif, Metalldreher.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

November	Barom. mm	Thermom. in C.	Absolute Feucht. in mm	Relative Feuchtigkeit in %	Wind.	Himmel.
12. Nachts 9 Uhr	746.0	+ 5.3	5.5	74	SW 0	bedeckt
13. Mrgs. 7 Uhr	743.9	+ 1.8	4.9	93	SW 1	"
13. Mittgs. 2 Uhr	740.8	+ 11.4	5.5	55	SW 2-0	"

Wasserstand des Rheins. Maxau, 13. Nov., Mrgs. 3.98 m, gefallen 6 cm.

Wetterkarte vom 13. November, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Eine ziemlich tiefe Depression mit meist schwacher Luftbewegung erstreckt sich vom Ocean nördlich von Schottland nach der südlichen Nordsee, während das Maximum über Südosteuropa an Höhe etwas abgenommen hat. Bei meist schwacher südlicher Luftbewegung ist das Wetter über Zentraleuropa ziemlich warm und vorwiegend trübe. Ueber Deutschland ist fast überall Regen gefallen. Aus dem südlichen Deutschland wurden stellenweise Nachtfröste gemeldet. München meldet Minus ein Grad. (Deutsche Seewarte.)

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 13. November 1886.

Staatspapiere.		Bahnaktien.	
4% Deutsche Reichsanleihe	106.45	Staatsbahn	198 1/8
4% Preuß. Cons.	105.85	Lombarden	84 5/8
4% Baden in fl.	103.55	Galizier	161.50
4% " in M.	104.60	Elbthal	144 1/8
Oester. Goldrente	92.70	Mecklenburger	166.10
" Silberr.	68.85	Hess. Ludwigsbahn	—.—
4% Ungar. Goldr.	83.60	Lübeck-Büchen Pb.	161.—
1877r Russen	97.50	Gotthard	96.30
1880r "	84.60	**Wechsel und Sorten.**	
II. Orientanleihe	58.75	Wechsel a. Amst.	168 47
Italiener compt.	100.10	" " Lond.	20 42
Egypter	76.80	" " Paris	80.52
Spanier	65 40	" " Wien	162.77
5% Serben	79.80	Napoleonsd'or	16.15
Banken.		Privatdiscont	2 7/8
Kreditaktien	229 7/8	Bad. Zuckerfabrik	31.50
Disconto-Commandit	212.—	Alkali Wester.	—.—
Basler Bankver.	177.10	**Nachbörse.**	
Darmstädter Bank	144.90	Kreditaktien	230.75
5% Serb. Hyp. Ob.	79.25	Staatsbahn	198 1/4
		Lombarden	84 3/4

Tendenz: fest.

Berlin.		Wien.	
Oest. Kreditakt.	463.—	Kreditaktien	284.80
" Staatsbahn	398.—	Marknoten	61.42
Lombarden	172.—	Tendenz: günstig.	
Disco.-Comman.	211.90	**Paris.**	
Laurahütte	69.70	4½% Anleihe	109.60
Dortmunder	51.40	Spanier	65 3/4
Marienburger	36.20	Egypter	383
Mecklenburger	—.—	Ottomane	525
Tendenz: —.		Tendenz: —.	

A.565.3. In unserem Verlage ist so eben erschienen:

Bessere Verwerthung
der
Naturkräfte und Naturprodukte
im
Kinziggebiet des Großh. Baden
als
Beispiel für alle Flußgebiete
von
Otto von Giese, Oberst a. D.
Ritter des Eisernen Kreuzes I. Klasse 2c.

Mit 5 Figurentafeln.

Preis 4 ℳ 50 ₰.

Karlsruhe, im November 1886.

G. Braun'schen Hofbuchhandlung.

Ludwig Schweisgut
Gr. Bad. Hoflieferant.

Karlsruhe
31 Herrenstrasse 31

A.578.2. empfiehlt

ächte Steinway-Pianos
New-York,
die vollkommensten der Welt.

Flügel und Pianinos
von **C. Bechstein.**

Anton Rubinstein sagt über dieselben: Zu meinen Concerten benutze ich fast ausschliesslich die Bechstein'schen Flügel und bestätige mit Vergnügen, dass dieselben sich auf meinen Reisen jeder Zeit durch ihre äusserst solide Construction bewährt haben. Eine unerschöpfliche, edle, sympathische Tonfülle, verbunden mit einer vortrefflichen Spielart, welche die mannigfaltigsten Nüancen gestattet, stellen dem Fabrikanten das Zeugniss aus, dass er das Vorzüglichste in der Instrumentenbaukunst leistet.

Flügel und Pianinos
von **Blüthner.**

Rafael Joseffy schreibt: Es ist nicht allein die Kraft und Fülle des Tones, die aussergewöhnlich schmiegsame Mechanik, die mich an Ihren Clavieren so entzückte, es ist ausserdem und zwar hauptsächlich der süsse, elegische Ton, der mich überraschte, geradezu hingerissen hat.

Pianinos und Flügel
von **Ernst Kaps** in **Dresden, Rudolf Ibach Sohn, Mand, Rosenkranz, Steingräber und vielen Andern.**

Auswahl unter circa 100 Instrumenten vom billigsten Lernclavier aufsteigend bis zu den besten Erzeugnissen der ersten Firmen der Welt.

Dem Käufer ist Gelegenheit geboten, die verschiedenen Fabrikate der hervorragendsten Meister zu vergleichen, um die richtige Wahl zu treffen.

Reelle Preise!
Weitgehendste Garantie.

Traubencur-Schriftchen gratis.

Gegen Husten, Catarrhe etc.
gibt es kein besseres, angenehmeres u. sicheres Haus- und Genußmittel als der durch unzählige Anerkennungen von berühmten Aerzten u. genesenen Personen aller Stände ausgezeichnete, seit 21 Jahren bewährte chemische

Traubenbrusthonig,
welcher
allein ächt
mit nebigem Fabrikstempel in Flaschen à 1, 1½ und 3 M. käuflich in **Karlsruhe** bei Hrn. Hoflieferant **Karl Malzacher**, Lammstraße 5; **Emil Lorenz**, Victoriastraße 19 und Ecke der Sophien- u. Lessingstraße 44; **Johann Ried**, Waldhornstraße 24; in **Brötten** bei Herrn **Emil Dyk**; in **Durlach** bei Herrn Konditor **L. Reißner**; in **Bruchsal** bei Herrn **Otto Mittelstadt**; in **Rastatt** bei Herrn **A. Fischer**. A.410.1.

Prospecte mit Gebr.-Anw. und vielen Attesten bei jeder Flasche.

W.734.29. **Für 4 Mark 50 Pfg.** versenden franco ein 10-Pfund-Paket feine **Toiletteseife** in gepreßt. Stücken, schön sortirt, in Mandel-, Rosen-, Veilchen- u. Glycerinseife. Allen Haushaltungen sehr zu empfehlen.

Th. Coellen & Cie., Crefeld,
Seifen- u. Parfümerienfabrik.

A.619. In einigen Tagen kommt zur Versendung:

Das Badische Jagdgesetz nebst Vollzugsverordnung,
mit den hierauf bezüglichen Bestimmungen des Wildschaden-Gesetzes
sowie der
Dienstweisung für Jagdaufseher.
Giltig vom 15. November 1886 an.
Taschenbuchformat in engl. Leinwand, Preis 1 ℳ —.

Gegen Einsendung von 1 ℳ 10 ₰ in Briefmarken erfolgt nach auswärts freie Zusendung. — Zu beziehen von den Unterzeichneten u. sämmtlichen Buchhandlungen.

Karlsruhe, im November 1886.

Malsch & Vogel, Verlagsbuchhandlung.

Badischer Frauenverein.

A.563.2. Am **19. November** wird ein neuer fünfwöchentlicher **Kurs** für **einfache Kochkunst** eröffnet. Derselbe findet täglich Vormittags in der Amalienstraße 35 statt. Die Bedingungen sind die des ersten Kurses: ein Lehrgeld wird nicht erhoben, dagegen hat jede Schülerin als Ersatz für die Kosten 30 Pfennig täglich zu zahlen, wofür ihr aus den zubereiteten Speisen die Beköstigung gereicht wird.

Anmeldungen werden bis zum 15. November auf dem Bureau des Frauenvereins, Gartenschlößchen, entgegengenommen, wo auch auf Verlangen nähere Auskunft ertheilt wird.

Karlsruhe, den 6. November 1886.

Der Vorstand der Abtheilung I.

A.529.5. **Karlsruhe.**

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Unterm Heutigen beehren wir uns dem **hohen Adel** und **verehrten Publikum** die Anzeige zu machen, daß unser Geschäft unter

Firma Strauss & Klotter,

Marienstraße 13, seit 1. November eröffnet ist. —

Da wir beide längere Jahre hier und anderwärts in besseren Geschäften thätig waren, sind wir im Stande, Alle von den **einfachsten** bis zu den **feinsten Pferdegeschirren** nebst **Wagen** aller **Art** anzufertigen; sowie Polstermöbel, Matratzen und alle in das Fach einschlagenden **Arbeiten und Reparaturen** werden billigst und prompt ausgeführt.

Unter bestem Zutrauen empfehlen wir uns

Strauss & Klotter,
Geschirr- & Wagensattlerei,
Marienstraße 13.

W. SPINDLER
Berlin C. und Spindlersfeld bei Coepenick.

Agentur
Karlsruhe
bei
Ludwig Oehl,
Hoflieferant,
Kaiserstrasse 116.

Färberei.

B.330.1. Nr. 1756. Furtwangen.

Erledigte Thierarztstelle.

Die Stelle eines Thierarztes ist in hiesiger Stadtgemeinde neu zu besetzen und sehen wir Bewerbungen unter Vorlage von Zeugnissen **alsbald** mit dem Bemerken entgegen, daß der feste Jahresgehalt 600 Mark beträgt und das Aversum für Fleischbeschau sich auf circa 180 Mark beläuft.

Furtwangen, 10. November 1886.

Der Gemeinderath.
Grieshaber.

Straßenbauarbeiten.

A.641.1. Nr. 2100. Die Herstellung der Erdarbeiten für die Correction der Gehrensbergstraße zwischen Markdorf und Untersiggingen, und zwar:

Loos I. Gemarkung Untersiggingen, veranschlagt zu . 2038 ℳ 85 ₰
Loos II. Gemarkung Grünwangen-Thanner, veranschl. zu 2370 ℳ 84 ₰
Loos III. Gemarkung Autenweiler, veranschlagt zu . 1039 ℳ 60 ₰
Loos IV. Gemarkung Markdorf, veranschlagt zu . . 3695 ℳ 24 ₰

beabsichtigt man loosweise im Wege der Summission zu vergeben und ist Tagfahrt zur Angeboteröffnung auf: **Dienstag den 30. November d. J.,** Vormittags 11 Uhr, auf das **Bau-Bureau** der Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Ueberlingen in **Markdorf** anberaumt.

Qualifizirte Unternehmer wollen ihre Angebote schriftlich, verschlossen und für die einzelnen Loose getrennt, nach Prozenten des Voranschlags gestellt, auf dem genannten Bureau portofrei einreichen, woselbst auch die Pläne, Kostenberechnungen und Vergebungsbedingungen eingesehen werden können und durch den bauleitenden Ingenieur nähere Auskunft ertheilt wird.

Der Bauverwaltung unbekannte Bewerber haben sich durch beglaubigte Zeugnisse über Tüchtigkeit und den Besitz der erforderlichen Betriebsmittel auszuweisen.

B.331.1. Ettlingen.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß **vom 1. Januar 1887** an der Zinsfuß für Spareinlagen bei der unterzeichneten Sparkasse von **4** auf **3½** % herabgesetzt wird.

Ettlingen, den 12. November 1886.

Der Verwaltungsrath der Sparkasse.
Ph. Thiebauth.
Arnold.

A.644. Nr. 63,753. Mannheim.

Bekanntmachung.

Die Ueberführung der Straße nach Neckarau über den Bahnhof Mannheim betr.

Wir geben hiermit auf Antrag der Großh. Generaldirektion der Großherzoglichen Staats-Eisenbahnen bekannt, daß die HH. Gärtner Stephan Münch, Commercienrath Jörger und Partikulier Allgardi hier unterm 1. Juli d. J. bei Großh. Bezirksamte hier die Zustimmung dazu gegeben haben, daß die Großh. Eisenbahnverwaltung das hier in Frage stehende Unternehmen nach dem vorgelegten Plane sofort in Angriff nehmen dürfe, beziehungsweise daß die genannten Herren die gedachte Verwaltung für berechtigt erklärt haben, ihr Ackerland, und zwar:

Gärtner Stephan Münch, eingetragen im Güterplan Nr. 1 und im Grundbuch unter Nr. 59 u. 121, in der Größe von 24 Ar 20 Meter, und

Commercienrath Jörger und Partikulier Allgardi, eingetragen im Güterplan Nr. 5 und im Grundbuch unter Nr. 60/62, in der Größe von 27 Ar 75 Meter,

zu der Ueberführung der Neckarauerstraße zu benützen, vorausgesetzt, daß der einst festzusetzende Kaufpreis vom Tag der Inangriffnahme zu 5% verzinst und daß ihnen, bezwse. ihren Pächtern die volle Entschädigung für die Früchte, die sich auf dem abzutretenden Gelände befinden, sowie überhaupt für den Kulturaufwand oder sonstige dem Pächter aus dem Zugriff auf die Grundstücke erwachsenden Nachtheile entsprechende Entschädigung werde.

Mannheim, den 10. November 1886

Großh. bad. Bezirksamt.
Siegel.

A.648. **Karlsruhe.**

Badisch-Württembergischer Güterverkehr.

Mit Giltigkeit vom 15. November d. J. werden die im 13. Nachtrage des Tarifs vom 1. Mai 1882 vorgesehenen Ausnahmefrachtsätze für Petroleum und Naphta im Verkehr zwischen Mannheim und Aalen, Bopfingen u. Nördlingen W. B. auf 1,30 ℳ pro 100 kg ermäßigt.

Karlsruhe, den 12. November 1886.

General-Direktion
der Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

A.647.1. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Am 5. November wurde am Billetschalter in Triberg der Betrag von 20 Mark aufgefunden.

Eigenthumsrechte sind bei Gr. Bahnverwaltung Triberg geltend zu machen.

Karlsruhe, den 12. November 1886.

General-Direktion.

A.634. Nr. 20,765. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Die Auswanderungsagentur der Firma Rabus und Stoll in Mannheim betr.

Die den Kaufleuten Rabus u. Stoll in Mannheim unterm 18. Oktober 1861, Nr. 10,461, und sodann in einer Reihe späterer Verfügungen ertheilte Erlaubniß, die Vermittlung des Transports von Auswanderern nach überseeischen Ländern gewerbsmäßig im Großherzogthum zu betreiben, wird hiermit für erloschen erklärt, nachdem die Genannten nach anher gemachter Anzeige mit dem 1. d. Mts. den Betrieb des Auswanderer-Beförderungsgeschäfts aufgegeben haben.

Dies wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Karlsruhe, den 9. November 1886.

Großh. Ministerium des Innern.
Der Ministerialdirektor:
Eisenlohr.
Blattner.

A.655. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Den Vollzug des Sozialistengesetzes betreff.

Durch Entscheidungen der Reichskommission vom 29. Oktober d. J. (Reichsanzeiger 1886, Nr. 260) sind **aufgehoben worden:**

1. Das von dem Großh. Kreisamt Offenbach unterm 27. Juli d. J. erlassene Verbot der Nr. 172 von 1886 des **„Offenbacher Tageblattes"**, jedoch unter **Aufrechthaltung** des Verbots der Nr. 89 gl. Jahrgangs, sowie des ferneren Erscheinens der gedachten Zeitschrift.
2. Die vom gleichen Kreisamte unterm 3. und 14. August d. J. erlassenen Verbote der Nummer 1 und des ferneren Erscheinens
   a. des **„Offenbacher Lokal-Anzeigers"** und
   b. des **„Offenbacher Abendblattes"**.

Karlsruhe, den 12. November 1886.

Großh. Ministerium des Innern.
Der Ministerialdirektor:
Eisenlohr.
Blattner.

A.650. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit dem 15. l. Mts. werden die italienischen Stationen Aosta, Borgofranco, Borgosesia, Chatillon, Donnaz, Pont-St. Martin und Verrès in den direkten deutsch-italienischen Güterverkehr aufgenommen.

Die betreffenden Frachtsätze sind bei unseren Verbandstationen zu erfahren.

Karlsruhe, den 12. November 1886.

General-Direktion.

A.651. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die mit unseren Bekanntmachungen vom 18. und 30. Oktober l. J. für den 1. Dezember l. J. angekündigten neuen Frachtsätze für den Verkehr zwischen Oesterreich Ungarn und den Rhein- und Main-Umschlagsstationen Mannheim, Ludwigshafen, Mainz, Gustavsburg, Kastel und Frankfurt sowie den Stationen Friedrichsfeld, Heidelberg und Rheinau gelangen vor dem 1. Januar 1887 nicht zur Einführung.

Karlsruhe, den 12. November 1886.

General-Direktion.

A.654. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Am 1. Dezember l. J. erscheint eine **Neuauflage des südösterreichisch-ungarisch-deutschen Tarifs.**

Durch dieselbe wird der Tarif vom 1. Oktober 1882 nebst den hiezu erschienenen Nachträgen I—V aufgehoben.

Soweit in dieser Neuauflage **Tariferhöhungen** enthalten sind, bleiben die **seitherigen billigeren Frachtsätze** noch bis zum **31. Dezember l. J.** in Kraft.

Karlsruhe, den 13. November 1886.

General-Direktion.

A.638. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Zum Tarifheft VI für den niederländisch-südwestdeutschen (badischen) Verkehr vom 1. Februar 1884 ist der Nachtrag VI, giltig vom 1. Dezember l. J. ausgegeben worden. Derselbe enthält u. A. Ausnahmesätze für die Beförderung von Gemüse, sowie eine Ermäßigung der Ausnahmefrachtsätze für den Transport von Torfstreu nach gewissen Stationen.

Exemplare des Nachtrags können durch Vermittelung unserer Güterstationen oder vom diesseitigen Tarifbureau bezogen werden.

Karlsruhe, den 10. November 1886.

General-Direktion.

☐ **L. z. Tr.** A.629.2.
15. XI. 7½ U. A.
I. Gr. Obl.

Das Modewaaren-, Seiden-, Teppich- u. Damen-Confectionsgeschäft

145 Kaiserstrasse # **S. Model** # **Karlsruhe**

empfiehlt sein mit den letzten Neuheiten reich ausgestattetes Lager in den folgenden Artikeln:

Farbige wollene Kleiderstoffe und Garniturstoffe. — Schwarze wollene Kleiderstoffe. — Schwarze und farbige Seidenstoffe. — Weiße Seidenstoffe. — Schwarze und farbige Seidensammete und Plüsche, glatt und gemustert. — **Schwarze u. farbige Patentsammete. — Stoffe für Ball- u. Gesellschaftskleider. — Unterrockstoffe. — Flanelle. — Regenmantelstoffe. — Wintermantelstoffe. — Federbesätze, Passementerie, Knöpfe. — Gestepptes Atlasfutter,** schwarz und farbig. —

Weiße Waaren und Ausstattungsartikel. Weiß Leinen für Bett- u. Hauswäsche. — Weiß Leinen, große Breiten für Betttücher. — **Hausmacher-, Jaquard- und Damastgedecke. — Weiße und farbige Theegedecke. — Handtücher. — Frottirtücher. — Wischtücher. — Weiß Madapolam, Piqué, Damaste. — Rouleauxstoffe. — Barchent, Drell, Federleinen.**

Möbel- und Portièrenstoffe. — Vorhänge, weiß, crême und bunt. — **Teppiche,** abgepaßt und am Stück. — **Smyrnateppiche. — Kameeltaschen. — Piqué- und Waffeldecken. — Wollene Bettdecken. — Patent-Daunensteppdecken. — Tuch und Buxkin** für Herren- u. Knabenanzüge. — **Reiseplaids. — Reisedecken. — Cravatten. — Foulards. — Cachenez. — Regenschirme. — Spitzen und Spitzenstoffe. — Spitzen-Fichus und -Echarpes. — Chenille-Echarpes. — Wollene Tücher — Châles. — Stickereien. — Muff** für Damen und Kinder. — **Pelzkragen. — Leinene Taschentücher und Batisttücher. — Fächer. — Künstliche Blumen (Ballgarnituren). — Strümpfe** für Damen und Kinder. — **Socken. — Wollene Normal-Unterkleider** in vorzüglichen Qualitäten. — **Schürzen. — Rüschen. — Schleier.** —

Costüme in einfachen und eleganten Ausführungen — **Costümeröcke. — Regenmäntel. — Wintermäntel. — Jacken. — Paletots. — Kindermäntel. — Unterröcke. — Morgenkleider. — Ballmäntel. — Baschliks (Bulgarenkappen). — Tricot- (Matrosen-) Anzüge** für Knaben. — **Tricotkleidchen** für Mädchen 2c.

Anfertigung von Confections und Costümes nach Maß
von den einfachsten bis zu den elegantesten Ausführungen.

Muster, sowie **Aufträge von 20 Mark an** werden **portofrei** versandt. A.562.2.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)